

Jamb. D. v. Gaisman
+ 1702

st. Saxon.

D.

125,10.

Sächs. Bibl. 30,3

Den
 Schmerzlich-bejammerten Eintritt/
 Des
 Hoch-Wohlgebohrnen Herrns/

**Hr. Hans Dietrich
 von Weiskmar/**

Auff Gleina und Lannewurff/
 Hoch-Fürstlichen Sächß. Weissenfelsischen würcklich
 gewesenen Cammer-Raths/ Ober-Jäger-Meisters
 und Ober-Forst-Meisters/ 2c.

Als Derselbe
 Am 27. Decembr. des 1702. Jahrs
 Durch einen sanfften und seeligen Tod verschied/
 und den 6. Januarii 1703. zu Gleina

In das
 Hoch-Adliche Weiskmarische Begräbniß
 beygesetzt wurde/

Solten
 nicht ohne häufig vergossene Thränen beklagen
 Desselben

Jüngster Sohn/ Better/ und Informator.



Weissenfels/ gedruckt mit Brühlischen Schriften.



Ach hör und seh zwar wohl der lieben Mutter Klagen/
 Ihr Seuffzen/ Ach! und Weh! ich aber kan nicht sagen/
 Was mir durchs Vaters Tod ins künfftige gebracht/
 Was hierdurch für ein Schad uns allen ist geschicht.
 Doch dürfft ich leider! noch mehr allzuwohl erfahren/
 Wie weh mir ist geschehn in meinen jungen Jahren.

Ach tröste nur mein Gott das traur'ge Mutter-Hertz/
 Welchs izt am meisten fühlt des Vaters Tod und Schmerz.
 Laß seyn Ihr gröster Trost/ daß nun hat überwunden
 Der seel'ge Vater hier/ und ewigs Wohl gefunden/
 Indem Er nun erlöst/ bey dir mein Jesu/ lebt/
 Und um Ihn lauter Freud und Bonne forthin schwebt.
 Vertritt du Vaters Stell/ sey unser Schutz und Pfleger/
 Ein Helffer aus der Noth/ des schwehren Creuzes Träger/
 Der lieben Mutter Trost/ und beste Zuversicht/
 So wird uns schaden nicht/ was uns auch nur anficht.

So beklaget den allzufrühzeitigen Tod seines
 höchstseligsten Herrn Vaters

Georg Dietrich von Weisimar.

Soll ich denn Ihn so bald/ Herr Vetter/ nun einbüßen?
 Soll seine Mildigkeit auf mich nicht länger fließen?
 Er hat gesorgt für mich/ Er hat mir Guts gethan/
 Als wenn ich wär sein Kind/ wie hier weiß jederman.
 Wie groß ist doch die Angst/ die sich bey mir erweist/
 Daß Er von uns geschwind aus dieser Welt abreiset?
 Sein Abschied machet mir fürwahr recht grossen Schmerz/
 Der allzusehr durchdringt mein ganz betrübtes Hertz.
 Doch weil es Gott so fügt/ wil ich in seinen Wegen
 Und Willen mich Ihm nicht halsstarrig wiederlegen:
 Denn alles was Gott thut/ das ist ja wohl gethan/
 Der Tod den Gläubigen durchaus nicht schaden kan.

Sein

Sein Tod/ Höchstseeligster/ bringt Ihn zum rechten Leben/
 Welchs Ihm aus Gnaden hat sein **JESUS** nun gegeben/
 Auf dem Er selig starb/ der seine Zuflucht war
 In aller Angst und Noth/ ja in der Todts-Gefahr.
Herr Better/ schlaf Er wohl in seiner Ruhe-Kammer/
 Der **GDtt**/ der Ihn erlöst von allen Leid und Jammer/
 Der tröste die Frau **Baas**/ und sey an seiner Statt
 Ihr Schatz/ den Sie allzeit darzu erwehlet hat.

Dieses wolte aus hochbetrübtten und danckbahren Gemütthe
 dem seel. Herrn Better und grossen Gütthäter zum
 stets- wehrenden Andencken setzen

Friedrich Wilhelm von Weismar.

Wie hat sich unsre Freud so unverhofft verkehret
 In lauter Traurigkeit in grosse Angst und Pein?
 Da man sonst anders nichts als Freuden-Lieder höret/
 Da unser Lied ist solt ein Alleluja seyn.
 Ach! aber wie giebt es bey uns nur Klage-Lieder/
 Die wir zuvor gedacht an lauter süssen Klang?
 Wie schlägt doch Ach und Weh! all unsre Hoffnung nieder/
 Daß auf das Weynacht-Fest erthönt ein Traur-Gesang?
 Zwar selig ist gewiß/ wer in den Freuden-Himmel
 Mit der Englischen Schaar die Weynacht halten kan.
 Wer ohne Weh und Ach! verläßt diß Welt-Getümmel/
 Befreyt von allen Creuz ein neues Jahr fängt an.
 Das wird der Seeligste nun allzuwohl empfinden/
 Da Er schon sieht/ was Er zusehn gegläubet hat:
 Das Gute in dem Land/ wo alles ist zu finden/
 Darauf Er hat geharrt so sehnlich früh und spat.
 Er hat vertauschet wohl den Glauben mit den Sehen/
 Nachdem die Seele ist von allen ausgespannt.
 Ihm ist gewißlich wohl an Leib und Seel geschehen/
 Der Leib ist in der Erd/ die Seel in **JESU** Hand.
 Diß kan/ betrübtteste **Hoch-Edle Frau**/ anwenden
 Zu Ihren grösten Trost/ daß Ihr Werk **Eh-Gemahl**
 Durch einen sanfften Tod die Seel in **GDttes** Händen
 Treulich befohlen hat/ da sie rührt keine Quaal.
 Ich kan es tadeln nicht/ daß Sie sich sehr betrüben/
 Sie weiß am besten wohl/ wie weh Ihr ist geschehn.
 Den Sie so sehr geliebt ist unverhofft geschieden/
 Solt Ihr ein solcher Fall nicht sehr zu Herzen gehn!

Leichen-Text
 Psal. 27. v.
 13/ 14.

Es kan nicht anders seyn es müssen Thränen fließen/
 Der Schad ist gar zu groß/ der Sie hierdurch betrifft.
 Ihr Herze wird getrennt/ es wird in Schmerz gerissen/
 Wie solte Sie jezund betrübet seuffzen nicht:
 Ach! Ich Betrübteste/ mein Schatz ist mir genommen/
 Auf den Ich mich/ nechst GOTT/ allzeit verlassen hab:
 Ach! Leider! Ich bin nun in Witben-Stand gekommen/
 Mein Herze wird auch mit gesencket in das Grab.
 Jedoch gemacht dem Ach! Sie stille doch die Thränen
 Der Seelige ist hin/ wo Ihm ist ewig wohl:
 Wo man von Schmerzen hört kein einig Wort erwehnen/
 Drum Sie Ihm solches wohl ja billig gönnen sol.
 Sie trage mit Gedult des Allerhöchsten Willen/
 Der schlägt/ verwundt/ betrübt/ der heilt/ verbind und tröst:
 Der wird durch seinen Trost auch Ihren Kummer stillen/
 Er hat Ihr Eh-Gemahl von allen Creuz erlost.
 Wohl dem/ der so wie Ich das alte Jahr vollendet/
 (Diß ruffet Er Ihr noch zum kräft'gen Troste:)
 Mein Iesus hats mit mir zum Besten nun gewendet/
 Auf meiner Kranckheit Schmerz genieß Ich süsse Ruh.
 Bedencket wo Ich bin/ wo Ich zuvor gewesen
 In einer Jammer-Welt/ ist mich kein Jammer plagt:
 Der Leib liegt in den Grab/ die Seel ist wohl genesen/
 Darum/ mein Schatz/ seht zu/ daß Euch kein Kummer nagt.
 Die Kinder unsrer Eh wird GOTT als Vater pflegen/
 Er hats verheissen ja/ Er wil Ihr Vater seyn:
 Ihn'n ist auch mitgetheilt der Väterliche Seegen/
 So stellet doch/ mein Schatz/ alleuer Klagen ein.
 Nun Höchster tröste die so sehr betrübteten Herzen/
 Daß Sie Ihr grosses Creuz/ welchs alle hefftig drückt
 Aufnehmen mit Gedult/ nach ausgestandnen Schmerzen/
 Gib/ daß durch kräft'gen Trost Sie werden recht erquickt.

Aus schuldigster Danckbarkeit seinem höchst-seligst verstorbenen
 Patrono zu hohen Ehren/ der Hoch-Adl. betrübtesten
 Frau Witben zum Troste setzte dieses

Adam Bahn / SS. Theol. Stud.

p. t. Hoch-Adl. Geismarischer Jugend Informator,



Hist. Sax. D. 125, 40

